

Liebe Leserin, lieber Leser,

drei von ihrer Art gibt's noch im Vogtland: im Tiergarten Falkenstein leben Manja und Fridolin, im Klingenthaler Tierpark ist Ingo zu Hause. Begegnungen mit Braunbären konnte man in unseren Breiten allerdings auch früher schon haben – ohne Gitter dazwischen. Es liegt noch gar nicht so ewig zurück, dass die zotteligen Gesellen hierzulande Bienenstöcke und Fischteiche plünderten und sich an diesem oder jenem Stück Weidevieh gütlich taten. Auch Wolfsrudel bedienten sich in so mancher Schafherde, Luchse wurden ebenfalls gesichtet. Nachdem der Dreißigjährige Krieg ganze Landstriche entvölkert und damit Platz für Petz und Isegrim geschaffen hatte, war die Population der Raubtiere wieder angestiegen. Doch da hatte das Großwild die Rechnung ohne unsere Vorfahren gemacht. Kaum war einer der verhassten Eindringlinge erspäht, schon bliesen die Altvorderen zur Jagd. Sie brauchten dann auch nicht gar zu lange, bis sie das Terrain für sich allein zurückerobert hatten. Aber vielleicht steht uns ja bald ein Comeback bevor ...? Erwähnt werden muss zu dem Thema noch, dass ich von Fridolin und Ingo auch gern ein Bild ins Heft genommen hätte, sich die Bärenmänner aber leider nicht zeigen mochten zum Fototermin.

Dass der aus Plauen stammende sächsische NS-Gauleiter Martin Mutschmann ein brutaler und gewissenloser Machtmensch war, ist hinlänglich belegt. Auch „Historikus“ hat die politische Karriere des Hitler-Gefolgsmannes schon beschrieben (Heft 2-07). Was aber im Privaten in der Familie Mutschmanns lief, darüber war bisher eher weniger bekannt. Etwa dass der Naziführer aus einer kinderreichen Familie stammte, weiß kaum einer. Oder dass er uneheliche Zwillinge in die Welt setzte. Oder auch, wie er sich in seiner Plauener Fabrikantenzeit als Jagdpächter aufführte.

Ganz schön aufgepufft war sie gewesen, die letzte Eigentümerin der Plauener Rußhütte. Als der verschuldeten Handwerker-Witwe das Wasser bis zum Hals stand, legte sie Feuer in den Gebäuden an

der Kauschwitzer Straße, um die Versicherungssumme zu kassieren. Die Polizei hatte keine Mühe, die Brandstiftung aufzuklären, und die Übeltäterin landete in der Arbeitsanstalt.

Es muss eine frustrierende Erfahrung für einen Dichter und Denker sein, in einem fort Geistesleistungen zu Papier zu bringen, die kaum einer lesen will. So erging es Ulrich Erdmann August Schneider, der als Privatgelehrter im stillen Kämmerlein vor sich hinschrieb. Der literarische Loser lebte im 19. Jahrhundert, das Aufregendste seiner irdischen Existenz hatte er eigentlich schon als Kind hinter sich gebracht. Vielleicht war die chronische Erfolglosigkeit mit schuld daran, dass Schneider tiefer in die Flasche schaute, als es gut sein konnte. Das tragisch-surrile Ende des Poeten passte irgendwie zu seinem bemitleidenswerten Dasein: Er erfror in trunkener Glückseligkeit auf dem Weg nach Hause.

Wie weit kann man Bauernregeln trauen? „Historikus“-Autor Werner Friedel hat sich sein ganzes Berufsleben lang mit dem Wetter beschäftigt, und auch im Ruhestand lassen den Meteorologen Klima und Witterung nicht los. Für unser Magazin hat der Fachmann anhand langjähriger Messungen und eigener Erfahrungen untersucht, was die empirischen Vorhersagen der Alten wirklich taugen.

Wenn ich über Mundart-Texten von Riedel, Leinweber, Roth und anderen sitze, frage ich mich manches Mal, wie viele Klammer-Wörter die Dialekt-Schreiber eigentlich vertragen? Einerseits möchte man die Originale nicht mit zu vielen Einschüben entstellen. Auf der anderen Seite ist es natürlich auch nicht das Wahre, wenn der Leser, ich denke da gerade an die jüngeren, zu oft nur Bahnhof versteht. Also muss es ein Mittelweg sein: Die völlig eingemoteten Regionalismen nachschlagen und einklammern – dieses Mal etwa „Guck“ (Tüte) oder „kusen“ (plaudern, reden) –, alles andere aus den Kontext erschließen. Und darauf hoffen, dass Ihr Mundart-Wortschatz mindestens genau so groß (oder klein) ist wie meiner.

Ihr Andreas Krone

Inhalt

Titel – Jagd

Großwild im Vogtlandwald:
Bären wurden oft lebend gefangen ... 10

Herkunft

Mutschmanns Familie:
Der sächsische Obernazi hatte sieben Schwestern und fünf Brüder ... 4

Episode

Brandstiftung in Plauen:
Wie eine verschuldete Witwe zur Kriminellen wurde ... 8

Erfindung

Technik:
Seit wann gibt es eigentlich ... das Reifenventil? ... 14

Person

Erfolgsloser Reimeschmied: Der Privatgelehrte Ulrich Schneider und sein nahezu unbeachtetes Werk ... 15

Wetterregeln

Bauernschlaue Sprüche: Wie viel ist wirklich dran an den Vorhersagen? ... 16

Mundart

Louis Riedel, Meßbach:
Ben Wettrenne ... 20

Kaleidoskop

Museen und Ausstellungen, Buch-Tipp, Berufe früher, Redewendung ... 22

Stichwort

Hochzeit: Selbst die Zahl der Mahlzeiten war vorgeschrieben ... 24

Kirche

Der rekordverdächtige Kirchturm-Neubau von Taltitz ... 25



Kirche in Taltitz, 1930er Jahre Werner Friedel

Bildrätsel

Zwei Orte mit dem gleichen Namen ... 27

Abbildungen Titel: Braunbärin Manja aus dem Tiergarten Falkenstein, 2012 PbK - u. v. l.: Mutschmanns in Plauen nach dem Ersten Weltkrieg Adressbuch, Ausgabe 1919/20; Brand einer Scheune PbK; Brücke an der Lauckners Kreuzung in Auerbach Stadtarchiv Auerbach

ZITAT

Die Konservativen sind die Pausenzeichen der Geschichte.

Norman Mailer (1923 - 2007), US-amerikanischer Schriftsteller

PLAUENER IMPRESSIONEN

Zeichnungen
von **Wilhelm Mühsam**

zu beziehen: W. Mühsam
Alte-Oelsnitzer-Str. 67 • 08527 Plauen/V.
Tel. 03741 225795 • wimuepl@t-online.de

Eine Zeichnung von Ihrem Haus, Ihrer Firma,
dem Wohngebiet o. a. persönl. Motiven
fertige ich für Sie preiswert an.
(Auf Wunsch auch koloriert od. mit Rahmen.)